



Allgemein öffentliches Krankenhaus
Elisabethinen Linz

Presseinformation

Linz, 9. April 2014

Presseinformation des Elisabethinen Herz-und Gefäß-Zentrums

Am 11. April 2014 erfahren Ärzte im forte Fortbildungszentrum Elisabethinen Linz Neues zu Diagnose und Therapie im Bereich der Rhythmologie

Immer kleinere Geräte, immer schonendere Verfahren bei Rhythmusstörungen

Beim fünften Rhythmologie-Update 2014, der jährlichen Ärzte-Fortbildungsveranstaltung der AG Rhythmologie, am 11. April informieren namhafte Kardiologen der Elisabethinen sowie international renommierte deutsche Experten über Neues in den Bereichen Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen. Immer kleinere Geräte, die implantiert werden, immer schonendere Eingriffe bzw. immer weniger invasive Methoden helfen Patienten den plötzlichen Herztod zu verhindern und Rhythmusstörungen in den Griff zu bekommen.

„Über 100 Allgemeinmediziner, Internisten und Kardiologen werden zur Veranstaltung erwartet. Der Schwerpunkt liegt heuer auf der Miniaturisierung von Geräten zur Diagnose und Überwachung sowie auf schonenden Methoden. Alle vorgestellten Neuerungen werden im Spital der Elisabethinen verwendet bzw. durchgeführt“, erklärt Univ.-Prof. OA Dr. Helmut Pürerfellner, Organisator des Updates und Kardiologe im Elisabethinen Herz-und Gefäß-Zentrum. Ziel der Fortbildung ist es, den aktuellen Stand der Rhythmologie in allen Teilbereichen praxisnah zu vermitteln. Zwei Live-Demonstrationen sind geplant

Presseinformation

Krankenhaus der
Elisabethinen Linz
Strategie, Marketing &
Öffentlichkeitsarbeit
Fadingerstr. 1, 4020 Linz

Ing. Mag. Günther Kolb
+43-(0)732-7676-2235
guenther.kolb@elisabethinen.or.at

Elisabethinen

Neue Gerätetechnologien

Diagnostik:

Nicht jede Rhythmusstörung wird vom Patienten selbst wahrgenommen, kann aber dennoch lebensbedrohlich sein. Eine genaue Überwachung kann des Rhythmusgeschehens Leben retten.

Mit dem modernsten Loop Recorder, dem Reveal Linq System, kann dem Patienten erstmals ohne chirurgischen Eingriff, ein Aufzeichnungsgerät sozusagen unter die Haut gespritzt werden. Herzrhythmuspezialist Prof. Helmut Pürerfellner war bei der Entwicklung des miniaturisierten Recorders maßgeblich beteiligt.

„Schon seit 15 Jahren implantieren wir zur Diagnose und Überwachung Loop Recorder im Brustbereich unter die Haut. Ende September 2013 konnte das neue Reveal Linq System in Lokalanästhesie weltweit erstmals im Spital der Elisabethinen links neben dem Brustbein injiziert werden wie bei einer Impfung. Der Recorder der neuesten Generation ist USB-Stick lang, ganz flach und nur zwei Gramm schwer. Elektroden zeichnen permanent das EKG auf, über einen Sender werden die Daten zu einem Monitor geschickt, der diese zu einem Server übermittelt, von dem der behandelnde Arzt jederzeit die Ergebnisse abrufen kann.

Beispiele für Indikationen:

Ohnmachtsanfälle durch Kammerflimmern, unklares Herzrasen und – stolpern, Kontrolle des Vorhofflimmerns, Infarktpatienten mit Risiko für plötzlichen Herztod

Während der Fortbildung wird live eine solche „Impfung“ mit dem Loop Recorder übertragen.

Therapie:

1) LifeVest:

Der kleine Defibrillator wird wie eine Weste umgeschürzt mit dem Ziel bösartige Rhythmusstörungen zu erkennen und zu behandeln und somit vor dem plötzlichen Herztod zu schützen.

Diese LifeVest monitorisiert den Rhythmus und erkennt Anzeichen einer ventrikulären Tachykardie bzw. eines Kammerflimmerns.

Automatisch wird in diesem Fall defibrilliert.

Beispiele für Indikationen:

- Zur Überbrückung für Herzinfarktpatienten: „Bis zwei Monate nach einem Infarkt ist die Implantation eines Defis nicht sinnvoll. Dennoch sind in dieser Zeit viele Patienten gefährdet einen weiteren Infarkt zu erleiden.
- Nach einer Herzmuskelentzündung: In der Erholungszeit schützt die LifeVest den Patienten vor dem plötzlichen Herztod.

2) Subcutaner ICD:

Vereinfachte Technologien machen es möglich eine spezielle Art von Defi so zu implantieren, dass kein Sonde mehr im Venensystem des Herzens liegt, sondern über dem Herzen angebracht ist. Infektionen und andere Schädigungen durch eine transvenöse Sonde können durch den subcutanen ICD vermieden werden. Diese Methode ist in Österreich noch wenig verbreitet, im März 2014 wurden im Spital der Elisabethinen die ersten zwei subcutanen ICD eingesetzt.

Dieses System kommt vor allem bei jungen Patienten mit Kammerflimmern zum Einsatz.

Weitere Themen des Rhythmologie Updates:

Medikamentöse Antikoagulation bei Patienten, die sowohl an koronaren Herzerkrankungen wie auch an Vorhofflimmern leiden. Im Rahmen einer Life-Demonstration einer Ablation wird über die steigende Bedeutung dieser Maßnahme bei Kammertachykardien mit struktureller Herzerkrankung, etwa nach einem Myokardinfarkt, referiert.